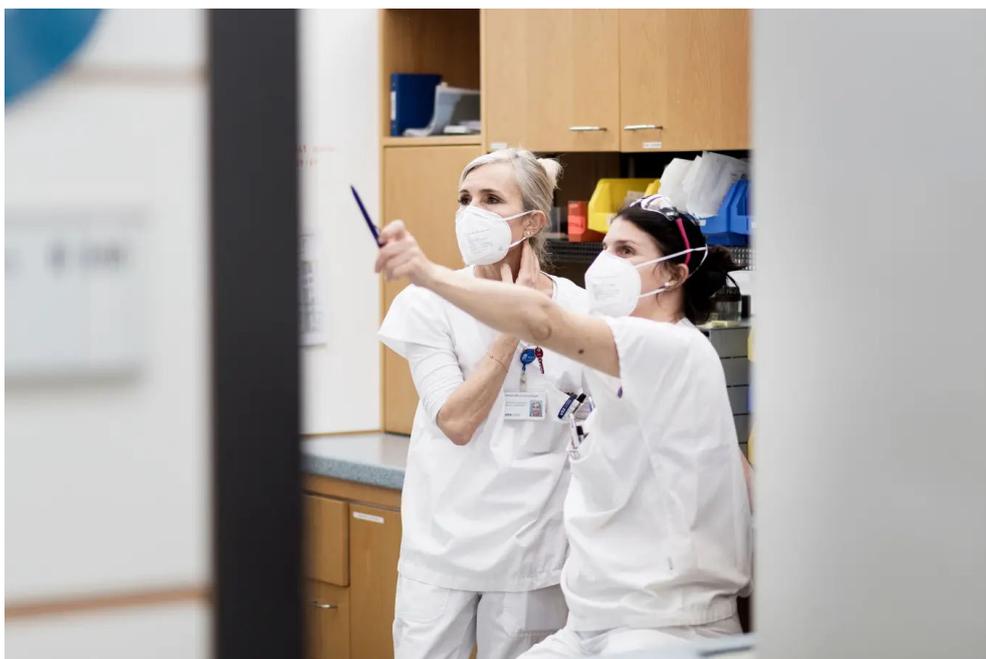


Fachkräfte: grosser Mangel – doch es zeichnet sich eine Trendwende ab

Gesundheitspersonal, IT-Spezialisten und Ingenieure sind in der Schweiz besonders gesucht. Laut einer Studie der Adecco-Gruppe und der Universität Zürich hat der Fachkräftemangel einen Rekordwert erreicht. Die Konjunkturabkühlung dürfte aber eine Entschärfung bringen.

Michele Coviello, Christin Severin

29.11.2022, 12.06 Uhr



Fachärztinnen, Pflegefachkräfte und Apotheker: Sie fehlen in der Schweiz am meisten auf dem Arbeitsmarkt.

Christoph Ruckstuhl / NZZ

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist sehr robust. Arbeitslose gibt es derzeit vergleichsweise wenige. Im vergangenen September vermeldete das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) rund 90 000 Personen ohne Job. Ein Jahr davor waren es

rund 30 000 mehr gewesen. Die Pandemie und ihre Folgen sind somit auch auf dem Arbeitsmarkt fast vergessen.

Die Adecco-Gruppe und der Stellenmarkt-Monitor der Universität Zürich stellen in einer Studie einen drastischen Fachkräftemangel fest, wie die Studienautoren in einer Medienmitteilung vom Dienstag schreiben. Der Fachkräftemangel-Index habe einen Rekordwert von 155 Punkten erreicht. Damit liege er so hoch wie noch nie und um 68 Prozent höher als vor einem Jahr. Er übersteige auch den Wert des Vorkrisenjahres 2019 um 21 Prozent. Die Lage habe sich in allen Landesteilen verschärft, vor allem aber in der Deutschschweiz.

Grosser Druck im Gesundheitswesen

Vor allem im Gesundheitswesen ist die Nachfrage akut: Es fehlt an Fachärztinnen und -ärzten, an Pflegefachkräften und Apothekern. Das Problem bestand bereits vor der Pandemie, nun hat es sich verschärft. Laut Corinne Scheiber, Leiterin von Adecco Medical, liegt der Grund bei der Ausbildung. Es würden in der Schweiz zu wenige Gesundheitsspezialisten

ausgebildet. Das belegten Zahlen des Schweizer Gesundheitsobservatoriums sowie des Fachärzteverbandes FMH. Die Schweiz bezieht rund 30 Prozent des Pflegepersonals aus dem Ausland.

Doch auch dort fehlt Personal im Gesundheitswesen, womit sich der Wettbewerb um die Fachkräfte verschärft. Und je weniger Personal, desto grösser wird der Druck im Arbeitsalltag. «Es macht sich Frust breit angesichts der herausfordernden Arbeitsbedingungen und der schleppenden Umsetzung der Pflegeinitiative», sagt Corinne Schreiber von Adecco. Die Konsequenz sei, dass sich viele Fachkräfte für Temporärstellen entschieden, die eine bessere Vergütung und grössere Flexibilität als eine Festanstellung versprechen.

Ein Bereich der IT-Branche stagniert wieder

Auch Experten der IT-Branche waren vor der Pandemie gesucht. So stark wie jetzt war das aber laut der Studie noch nie der Fall. Informatik-Ingenieure, Softwareentwickler oder Systemanalytiker zählen nach den Gesundheitsfachkräften zu den Berufsgruppen, die am stärksten gefragt sind. Besonders begehrt sind Entwickler mit Kenntnissen in spezifischen Programmiersprachen wie etwa Java oder C#.

Hingegen hat erstaunlicherweise die Nachfrage nach Web-Content-Managern, Telematikern und E-Commerce-Spezialisten abgenommen. Sie wurden während der Pandemie zahlreich rekrutiert, als der Bedarf nach E-Commerce stieg. Nun normalisiert sich die Lage wieder laut Yanik Kipfer vom Stellenmarkt-Monitor.

Auch die Industrie hat Schwierigkeiten

Auf Rang drei der meistgesuchten Berufsleute stehen Ingenieure und vergleichbare Fachkräfte wie etwa Maschinenbautechniker, Elektrotechniker oder Steuerer von Verfahren in der Metallerzeugung. Ihnen folgen Bauführer, Poliere und Produktionsleiter auf dem vierten Rang und Polymechniker, Produktionsmechaniker, Maschinenmechaniker und -schlosser auf dem fünften Rang.

Der Bedarf in all diesen Industriebereufen habe sich massiv erhöht. Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, habe sich die Schweiz auf sehr komplexe und technisch anspruchsvolle Industrieprodukte spezialisiert, erklärt James Peck, Vizepräsident von LHH Recruitment Solutions Schweiz. Dazu zählen etwa die Herstellung von Präzisionswerkzeugen, Medtech oder die Zulieferung für die Raum- und Luftfahrt. In diesen Bereichen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit sehr spezifischen Kenntnissen gesucht.

In der Uhrenindustrie besteht ein Manko nicht nur bei den hochspezialisierten Fachkräften, sondern auch in Jobs, für die es eine geringere Qualifikation braucht.

Ein Überangebot an Fachkräften besteht vor allem bei Hilfsarbeitern etwa in der Gastronomie, in der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, bei Paketzustellern oder im Allgemeinen bei Büro- und Sekretariatskräften. Sie waren während der Pandemie weniger stark gefragt. Trotzdem ist der Fachkräftemangel auch hier spürbar: Laut der Studie konkurrenzieren auch hier weniger Bewerbende um die freien Stellen.

Der Arbeitsmarkt reagiert verzögert

Der Fachkräftemangel ist die Kehrseite des robusten Arbeitsmarktes. Dass sich dieser trotz den Konjunktursorgen in der Schweiz und den Rezessionsgefahren im Ausland bisher so gut halten können, ist in der Tat eindrücklich. So ist die Beschäftigung in der Schweiz trotz Ukraine-Krieg und dessen Auswirkungen im dritten Quartal weiter gestiegen.

Möglicherweise könnte der Zenit nun aber erreicht oder bereits überschritten sein. Üblicherweise reagiert der Arbeitsmarkt mit einer Verzögerung von rund sechs Monaten auf wirtschaftliche Entwicklungen. Eine von der Forschungsstelle Arbeitsmarkt- und Industrieökonomie der Universität Basel berechnete Kurve von Frühindikatoren deutet schon seit einigen Monaten auf eine Abschwächung am Arbeitsmarkt hin. Damit könnte sich auch der Fachkräftemangel zu einem gewissen Grad entschärfen.

Nicht ganz eindeutig ist, wo der Fachkräftemangel am ausgeprägtesten ist. In einer grossangelegten Umfrage des Outplacement- und Restrukturierungsspezialisten Rundstedt von diesem Sommer belegte das Gesundheitswesen – anders als jetzt im Index der Universität Zürich / Adecco – unerwartet keinen Spitzenplatz. Gemäss jener Studie stuften lediglich 31 Prozent der Gesundheitsbetriebe den Fachkräftemangel als sehr hoch ein.

Ähnlich wie jetzt im Adecco-Ranking wurde in den Branchen IT/Hightech, Konsumgüter/Detailhandel und industrielle

Produktion ein grosser Fachkräftemangel ausgemacht. Bei klassischen Positionen im Finanzbereich, in Office und Administration und im Marketing sei die Situation hingegen um einiges entspannter.

Passend zum Artikel



Der Schreinermeister Markus Bosshard hat Hunderte von Lehrlingen ausgebildet. Nun droht seinem Betrieb das Aus – mitten im Fachkräftemangel

09.11.2022



Zürcher Industrie gefährdet: Wirtschaftsgrössen kritisieren eine «schleichende Erosion der kantonalen Standortqualitäten»

24.11.2022



Schweizer Arbeitsmarkt: Mütter arbeiten häufiger und mit höheren Pensen

11.10.2022



Mehr von Michele Coviello (cov) >

Ein Schweizer Arzt fliegt ins All: Der Burgdorfer Marco Sieber wird zum Astronauten ausgebildet

23.11.2022



Katar läutet mit farbenfrohen Märschen die WM ein: Aber sind das echte Fussballfans?

16.11.2022



Wie reagieren die EU und die USA? Fragen und Antworten zu den Explosionen in Przewodow

16.11.2022



«Meloni, Salvini: Ihr seid Bastarde!» – Der Schriftsteller Roberto Saviano muss wegen dieser Aussage vor Gericht antreten

15.11.2022



Sensationeller archäologischer Fund in der Toskana: 24 Bronzestatuen nach 2300 Jahren aus Therme geborgen

08.11.2022



Andere Autoren

Christin Severin (sev)

Mehr zum Thema Adecco >

**Das Paradox am Arbeitsmarkt: Trotz
Rezessionsängsten suchen Unternehmen weiter
händeringend nach Personal**

03.11.2022



Ein neuer CEO soll es bei der Adecco Group richten

05.05.2022



Adecco rechnet mit steigenden Löhnen – für den Personalvermittler sind das gute Nachrichten

24.02.2022



Wo Fachkräfte besonders rar sind und wer trotzdem keine Stelle findet

25.11.2021



Schweizer Firmen suchen flexible Mitarbeiter

29.07.2021



INTERVIEW

Adecco-Präsident: «Führungskräfte müssen empathischer werden»

12.04.2021



Weitere Themen

Universität Zürich

Für Sie empfohlen >

In Brüssel wird den Terroristen von 2016 der Prozess gemacht

vor 1 Stunde



Eine Kreuzung aus Ufo und Riesenmanta: Die USA präsentieren erstmals ihren künftigen Tarnkappenbomber

vor 1 Stunde



Untergraben die Färöer-Inseln Europas Solidarität angesichts des russischen Kriegs?

vor 1 Stunde



Das System Kirchner: Argentiniens mächtigster Politikerin droht eine Verurteilung wegen Korruption

vor 1 Stunde



Wie ein Staudamm den Lauf des Tigris verändert

vor 1 Stunde



Italiens Mitte sorgt für Unruhe und irritiert Silvio Berlusconi

vor 1 Stunde



Indonesien stellt ausserehelichen Sex unter Strafe

vor 1 Stunde



SERIE

Adventskalender (5): Christmas-Pudding aus Grossbritannien

vor 1 Stunde



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.